

Portfolio.

HANNAH WEGNER

Universität
Fachgebiet
Studiengang
Seminar
Lehrende

Osnabrück
Textiles Gestalten
Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
ABOUT ME – Portfolio, Lebenslauf und textiles Statement
Dipl. Journ./Dipl. Des. Lucia Schwalenberg

Inhalt.

About Me
Drucken
Färben
Bundle Dye
Nähprojekt
Weben
Analogfotografie
Exkursion
Vita
Belegte Module



About me.

Hey, ich bin Hannah.

Meine Leidenschaft für Grafikdesign habe ich in meiner Ausbildung zur **Gestaltungstechnischen Assistentin** entdeckt und vertieft. Jetzt vereine ich meine Interessen für Kunst und Textiles Gestalten in meinem Lehramtsstudium an der **Universität Osnabrück**. Der Austausch mit Menschen begeistert mich und gibt mir neue Ideen. In meiner Freizeit reise ich gerne durch Skandinavien – besonders nach Norwegen und Dänemark. Architektur, Lifestyle und Mode inspirieren mich. Diese Eindrücke und Erinnerungen halte ich auf Bildern fest.



Drucken.

BOTANISCHE FÄRBEWERKSTATT – EXPERIMENTIEREN MIT PFLANZEN AUF TEXTILEM MATERIAL 2024

Im diesem Blockseminar hatte ich die Gelegenheit, **Färbepflanzen** im Botanischen Garten in Osnabrück zu entdecken. Ich erntete Pflanzen wie Färberwaid, Ringelblumen und Johanniskraut und experimentierte direkt vor Ort.

Erste Versuche entstanden auf Papier, indem ich die Pflanzen mit einem Hammer auf das Material druckte. So entstanden individuelle und lebendige Muster.

Neben der praktischen Arbeit lernte ich, welche Farben die Pflanzen liefern können. Färberwaid ergibt ein intensives Blau, während Ringelblumen Gelbtöne erzeugen.

Das Seminar zeigte mir, wie vielfältig Färbepflanzen genutzt werden können und welche besonderen Ergebnisse mit ihnen entstehen.

Färben.

BOTANISCHE FÄRBEWERKSTATT – EXPERIMENTIEREN MIT PFLANZEN AUF TEXTILEM MATERIAL 2024

Der Fokus in diesem Seminar lag auf dem Färben mit natürlichen Farbstoffen. Pflanzenfarbstoffe lassen sich in zwei Gruppen einteilen: **Beizenfarbstoffe**, die ein Beizmittel wie Eisensulfat benötigen, und **Direktziehende Farbstoffe**, die sich sofort mit der Faser verbinden.

Der Färbeablauf umfasst mehrere Schritte:

1. **Färbegut bestimmen**, wiegen, vorbehandeln.
2. **Beizen**: Der Stoff wird mit einem Beizmittel behandelt, um die Farbstoffaufnahme zu verbessern.
3. **Berechnung des Beiz- und Farbstoffs**: Für eine genaue Dosierung werden Beiz- und Farbstoffmengen berechnet.
4. **Färbegrad vorbereiten**: Pflanzenmaterial wird eingeweicht und ausgekocht, um die Farbstoffe zu extrahieren.
5. **Färben**: Der Stoff wird im Farbbad bei erhöhter Temperatur gefärbt.
6. **Nuancieren**: Farbnuancen werden durch Nachbehandlung wie Eisenessig verändert.
7. **Spülen und Waschen**: Der gefärbte Stoff wird gründlich gespült, bis das Wasser klar bleibt.
8. **Textilien trocknen** und bügeln.

Der Schwerpunkt lag auf der Vorbereitung der Stoffe. Sorgfältiges **Wiegen** und **Vorbehandeln** waren wichtig für gute Ergebnisse. Herausfordernd war das präzise Sortieren der Stoffe, das gleichmäßige Rühren und die Wartezeiten. Das Thermometer wurde regelmäßig verwendet, um die Temperatur unter 80 Grad zu halten. Damit die Farbstoffe nicht beschädigt werden und der richtige Farbton entsteht. Die größte Schwierigkeit war, eine gleichmäßige **Farbaufnahme** der Stoffstücke zu erzielen. Hierbei war es hilfreich, die Stoffe im Topf mit der Hand zu trennen.

Am Ende hatte ich ein Archiv aller Farbproben, die während des Prozesses entstanden. Es hilft mir, frühere Experimente schneller nachzuvollziehen und verschafft mir einen klaren Überblick.



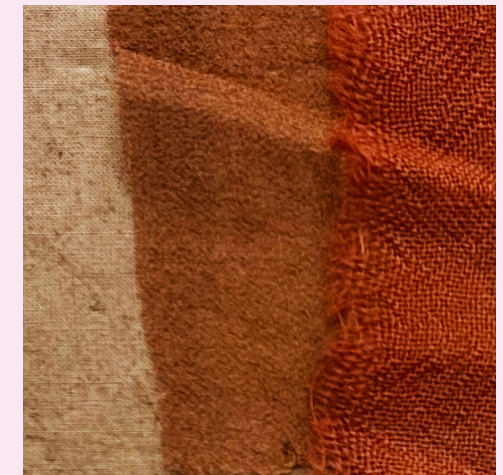
Zusammenbinden der Textilien



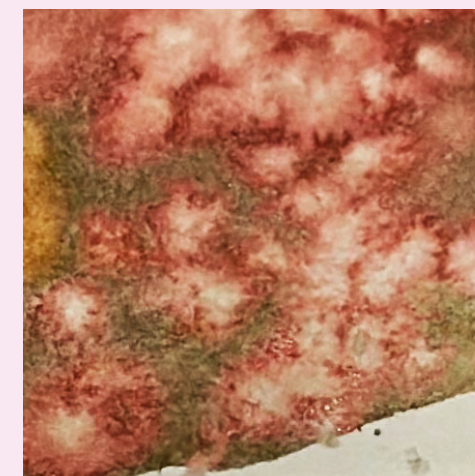
Abseihen der Färbepflanzen



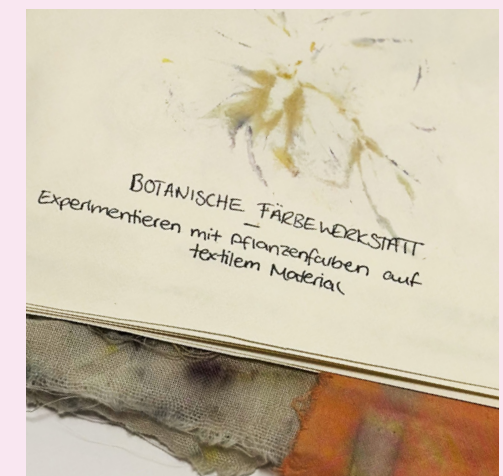
Krapp



Walnussschale getrocknet



Farbstabilität testen



Archivbuch

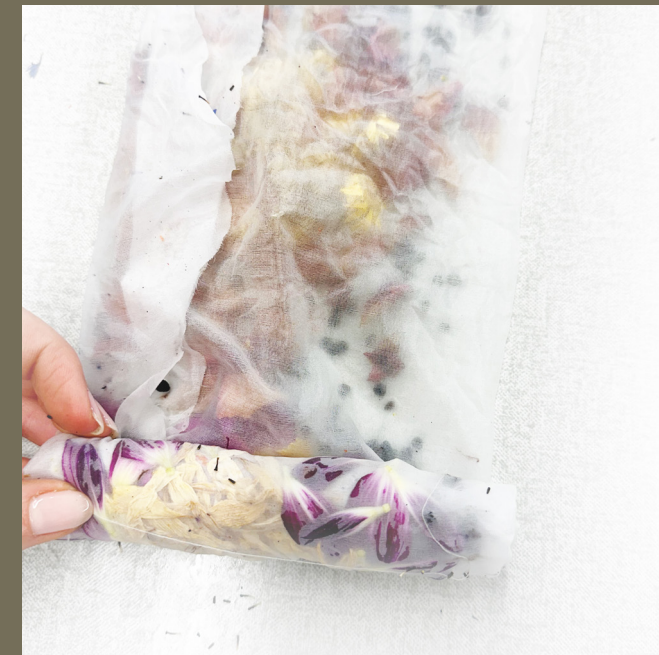
Bundle Dye.

BOTANISCHE FÄRBEWERKSTATT – EXPERIMENTIEREN MIT PFLANZEN AUF TEXTILEM MATERIAL 2024

Neben dem Färben lernte ich auch den Prozess des **Bundle Dyeing** kennen. Zuerst befeuchtete ich die **gebeizten Stoffe** (Wolle und Seide) und breitete sie aus. Verschiedene **Naturmaterialien** wie getrocknete Sonnenblumen, Möhrentrester, Mangoschalen, Mohnblumen und Studentenblumen platzierte ich sorgfältig auf einer Seite des Stoffes.

Im Anschluss rollte ich den Stoff zusammen, sodass die Pflanzen nicht herausfielen. Mit einem Band umwickelte ich die Rolle fest und steamte sie für 30 Minuten auf einer Seite. Danach drehte ich die Rolle und dämpfte die andere Seite weitere 30 Minuten im Topf.

Nach dem Trocknen ließ ich das Bundle Dye drei Tage trocknen, bevor ich es öffnete. In dieser Zeit entwickelten sich die Farben zu intensiven Tönen und es entstanden abstrakte, individuelle Muster.

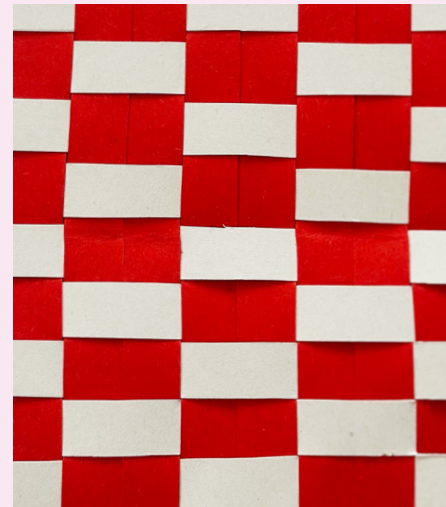


Weben.

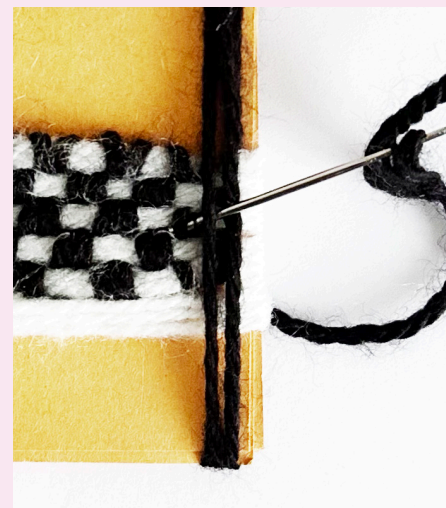
MUSTERBUCH – VON PANAMA BIS PFAUENAUGE 2024

In der Veranstaltung beschäftigte ich mich intensiv mit verschiedenen Webtechniken und Bindungen. Dabei lag der Schwerpunkt auf den drei **Grundbindungen** Leinwand-, Körper- und Atlasbindung sowie deren Ableitungen. Ich zeichnete Bindungspatronen, beschrieb deren Eigenschaften und Anwendungen. Zudem entstanden Muster aus Faden und Papier, um das Zusammenspiel von **Schuss- und Kettfäden** darzustellen.

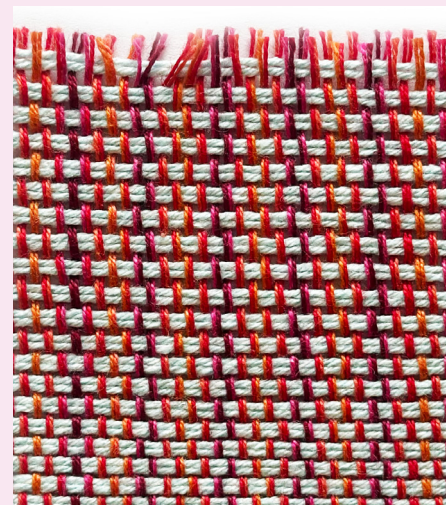
Am Webstuhl setzte ich die Bindungen gemeinsam mit meinen Kommiliton:innen praktisch um. Wir webten Musterstücke an unterschiedlichen Webstühlen, die die Bindungen veranschaulichten. Das Musterbuch gibt einen guten Überblick über die Bindungen, Muster und dient als visuelles Nachschlagewerk.



Bindung mit Papier 1/2



Bindung mit Fäden 2/2



Bindung mit Webstuhl 2/2



Nähprojekt.



GRUNDLAGEN UND SYSTEMATIK DER TEXTILEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE II 2024

*In diesem Seminar entwarf ich eine funktionale Tasche, die flexibel verstellbar ist. Hierbei kombinierte ich die Veredelungstechniken **Färben** und **Sticken**.*

1. Veredelungstechnik Färben

Nachdem ich die Skizzen und Maße der Tasche erstellt hatte, passte ich ein weißes Baumwollstoffstück auf die Maße 13 cm x 19 cm an. Zur Färbung mit Schwarztee brachte ich Wasser in einem Topf zum Kochen und fügte Teebeutel hinzu. Nachdem der Tee einige Minuten zog und das Wasser braun gefärbt war, tauchte ich das Stoffstück in das Wasser. Ich kontrollierte die **Farbintensität**, indem ich den Stoff in regelmäßigen Abständen entnahm. Nach fünf Minuten erreichte der Stoff den gewünschten Beigeton. Anschließend ließ ich ihn trocknen und bügelte ihn, um eine glatte Arbeitsfläche für das Sticken zu erhalten.



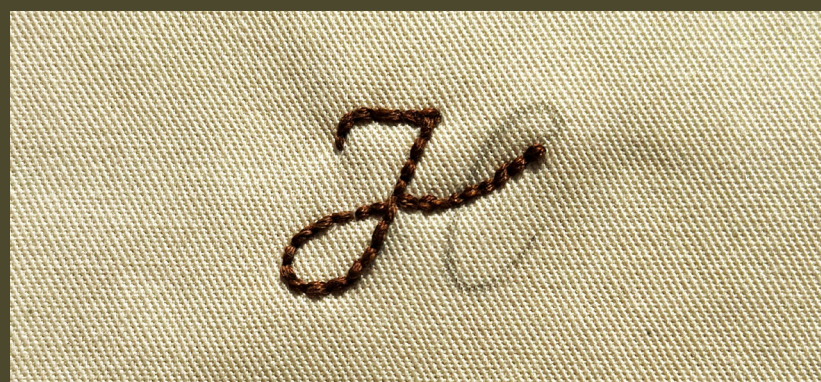
Gezwirntes Garn



Initiale übertragen



Technik des Rückstichs



GRUNDLAGEN UND SYSTEMATIK DER TEXTILEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE II 2024

2. Veredlungstechnik Sticken

Für die **Stickerei** übertrug ich meinen Anfangsbuchstaben „H“ als Motiv mit Bleistift mittig auf den gefärbten Stoff. Mithilfe eines Probestücks übte ich die Technik des **Rückstichs**, den ich für das Motiv verwendete. Dabei stellte ich fest, dass ein kleiner Garnabstand ein präzises und gleichmäßiges Ergebnis erzielte. Ich wählte **gezwirntes Garn** in Dunkelbraun, um einen Kontrast zum beigefarbenen Untergrund zu erzeugen.

Für bessere Stabilität beim Sticken nutzte ich einen festeren Stoff und entfernte einzelne Fäden aus dem gezwirnten Garn.



GRUNDLAGEN UND SYSTEMATIK DER TEXTILEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE II 2024



3. Nähen

Nachdem ich das **Schnittmuster** aus Papier erstellt und die Maße (35 cm Höhe x 45 cm Breite x 7 cm Tiefe) überprüft habe, schnitt ich die benötigten Stoffstücke zu. Für stabile Nähte verwendete ich den **Doppel-Steppstich**. Die Henkel gestaltete ich in einem Schleifendesign, das eine flexible Anpassung durch individuelle Knoten ermöglicht. **Bügelvlies** sorgt für zusätzliche Stabilität. Das gestickte Motiv platzierte ich auf der fertigen Tasche. Um ein Ausfransen des Stoffstücks zu verhindern, steckte ich die Kanten sauber ab und befestigte sie mit dem **Zickzackstich**. Für einen sicheren Verschluss fügte ich einen magnetischen Knopf an der Innenseite hinzu, der den Inhalt vor Herausfallen und äußeren Einflüssen schützt.

Das Projekt zeigte mir, wie viel Wert in der **Handarbeit** steckt. Beim Tragen der Tasche schätze ich die Arbeit und die Zeit, die in jedes Detail geflossen sind. Sie erinnert mich daran, wie besonders selbstgemachte Stücke sind und welchen Unterschied sie im Alltag machen.



Analogfotografie.

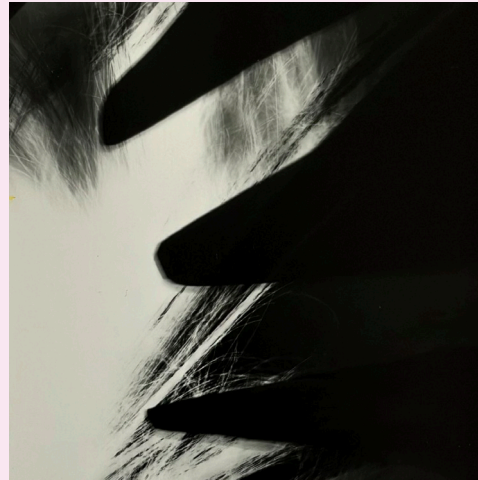
GRUNDLEHRE FOTOGRAFIE 2024

In der Grundlehre hatte ich die Möglichkeit, im Fotolabor der Universität Osnabrück **analog** zu fotografieren und zu experimentieren. In diesem Seminar ging es darum, die eigene Identität in Fotografien einzufangen. Dabei verwendete ich Elemente meiner DNA, wie Haare und Haut, sowie Gegenstände aus meiner Umgebung, um mich selbst darzustellen.

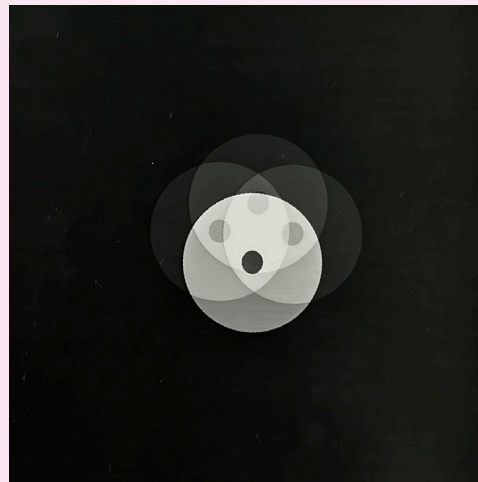
Ich arbeitete mit **Licht und Schatten** und eignete mir grundlegende Kenntnisse über die **Belichtungszeit**, die **Doppelbelichtung** und verschiedene Filter an, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Zusammen mit meinen Kommiliton:innen rührte ich die **chemischen Lösungen** für den Entwicklungsprozess an. Dies gab mir ein tieferes Verständnis für die analoge Fotografie.

Der Entwicklungsprozess basierte auf den chemischen Lösungen in verschiedenen Bädern. In der **Dunkelkammer** belichtete ich jedes einzelne Fotopapier und zog dieses im Anschluss durch die einzelnen Bäder, damit sich das Bild entwickeln konnte. Nachdem ich die Fotografien entwickelte, betrachtete ich sie bei Tageslicht, um die Kontraste und Grautöne besser beurteilen zu können.

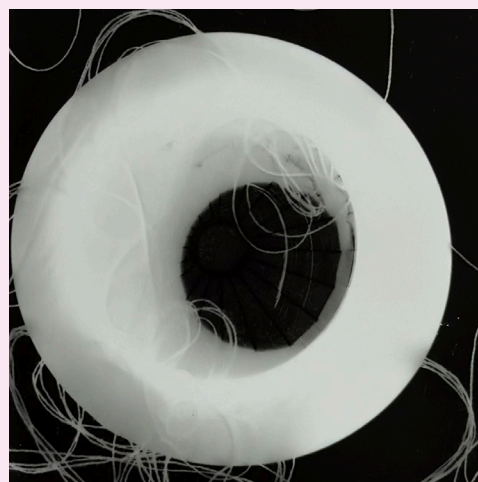
Dieser Prozess zeigte mir, wie viel Arbeit in jedem einzelnen Bild steckt, wodurch ich die Ergebnisse mehr schätze. Am Ende entstanden Arbeiten, die meine Identität durch DNA, Umgebung und persönliche Gegenstände widerspiegeln.



Haut und Haare



Norwegische Krone mit Doppelbelichtung



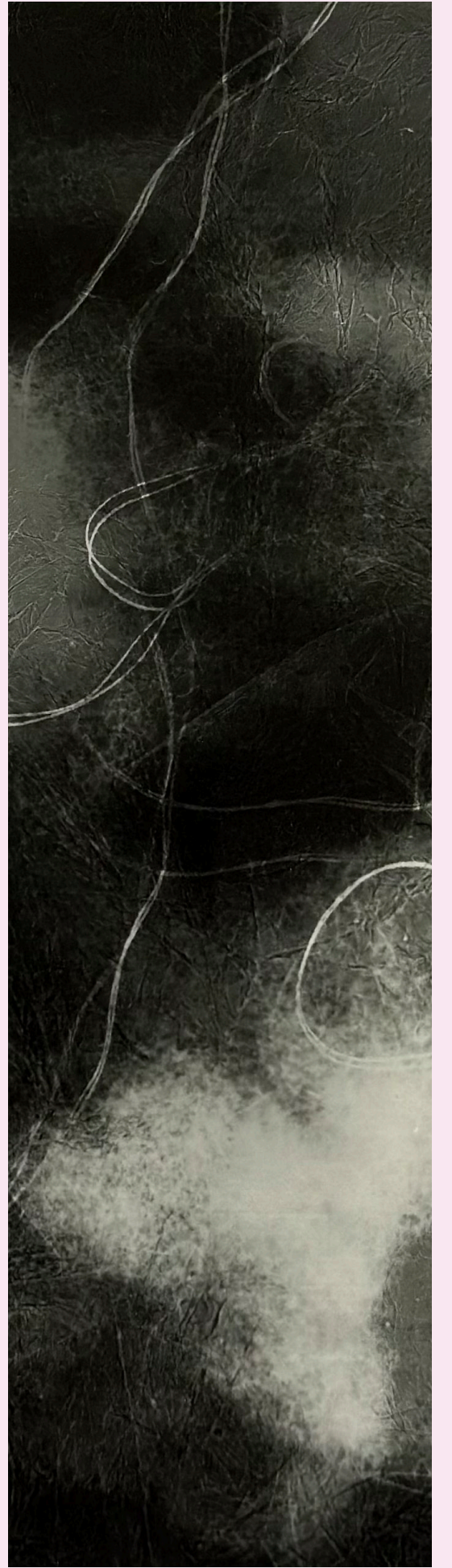
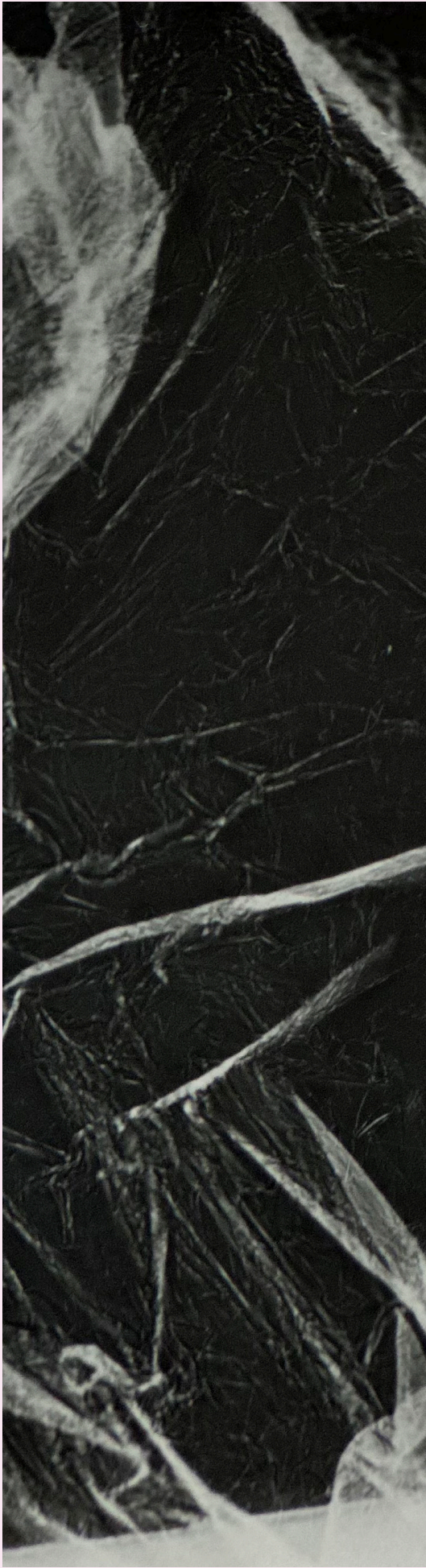
Prismaobjektiv und Fäden



CD, Folie und mein Seitenprofil mit Doppelbelichtung



Hände mit Doppelbelichtung



Exkursion.

„DRESSED – ROM MACHT MODE“

Im Museum und Park Kalkriese – Varusschlacht im Osnabrücker Land präsentierte die Ausstellung „**Dressed – Rom macht Mode**“ die Vielfalt der Kleidung im antiken Rom. Tuniken und Togen standen dabei im Mittelpunkt. Sie unterschieden sich deutlich in Material und Verarbeitung, abhängig vom sozialen Status.

Die Ausstellung erklärte die Herstellung der Stoffe anschaulich. Ich sah die verwendeten **Rohstoffe**, wie Wolle und den Farbstoff Purpur. Ich vertiefte mein Wissen über die **Techniken**, mit denen Kleidung gefertigt wurde. Dabei erfuhr ich, wie die verschiedenen Aufgaben in der Textilherstellung verteilt waren und wie aufwändig der gesamte Prozess war.

Ein weiterer Abschnitt zeigte, wie historische Mode moderne Trends beeinflussen. Zahlreiche Beispiele verdeutlichten, wie antike Stilelemente in heutiger Mode verwendet werden und welche Bedeutung Kleidung damals hatte. Die Ausstellung griff auch gesellschaftliche Kritik an der Mode auf, die für Schlagzeilen sorgte und beleuchtete deren Hintergründe.

